

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 55.

Freitag den 11. Juli

1862.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 65 kr., — vierteljährlich 32 kr. — Einrückung 4-Weeker die dreifache Stelle auf gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

## Kantliche Anzeigen.

**Nagold.** Die Orts-Vorsteher, in deren Gemeinden sich Fabriken befinden, welche seit der letzten Jahreschätzung zur Gebäude-Brand-Versicherung entstanden, oder wegen baulicher Veränderungen oder veränderten Einrichtungen (neuer Maschinen etc.) einer Einschätzung zu unterwerfen sind, werden aufgefordert, binnen 8 Tagen unfehlbar Bericht hieher zu erstatten, wobei der Gegenstand und der ungefähre Werth der erforderlichen Schätzung anzugeben ist.

Den 9. Juli 1862.

K. Oberamt. Bölg.

Nagold.

### Auswanderung.

Johann Friedrich Böhmle, Metzger von Wildberg, will nach Hannover auswandern, vermag aber die verfassungsmäßige Bürgschaft nicht zu stellen. Etwas Ansprüche an denselben sind daher binnen 15 Tagen beim Gemeinderath Wildberg geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung stattgegeben würde.

Den 9. Juli 1862.

K. Oberamt.  
Bölg.

### K. Amts-Notariat Wildberg. Angefallene Theilungen.

Wildberg:  
Johann Friedrich Wursters Wittve,  
Gottlieb Heinrich Haarer, Tagelöhner.

Gültlingen:

Alt Johannes Diegels, Schmid.

Sulz:

Jacob Friedrich Köhler, Peters Sohn,  
Jacob Friedrich Schmid, Lammwirths  
Gehfrun.

Etwasige Forderungen sind bei den Theilungsbehörden anzuzeigen.

### 21<sup>o</sup> Rentamt Berneck. Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 15. Juli,

Vormittags 10 Uhr,

werden aus den Freiherlich von Gültlingen'schen Walddistricten Regelshardt, Neubann, Fichtwald und Thann:

12 tannene Ausschüßlöbe,

2 1/4 Rftr. buchene Scheiter und Prügel,

132 1/4 " tannene Scheiter und Prügel,

7 " weißtannene Rinde und

20 " aufser. tannenes Stockholz,

im Gasthaus zum Löwen dahier öffentlich versteigert.

Den 5. Juli 1862.

Freiherrl. v. Gültlingen'sches  
Rentamt.

### Privat-Anzeigen.

21<sup>o</sup> Berneck.  
Zum Besten des Vereins zur Versorgung verwahrloster Kinder im Oberamt Nagold wird am

Sonntag den 13. Juli,

Mittags 2 Uhr,

unter der Linde bei dem See eine gesellige Unterhaltung mit Gesang und Musik stattfinden, zu welcher freundlichst eingeladen wird.

Eintrittsgeld nach Belieben.

### 21<sup>o</sup> Nagold. Gefährt feil.

Am Samstag den 12. d.,

Vormittags 11 Uhr,

verkaufe ich vor meiner Wohnung im öffentlichen Aufstreich gegen sogleich baare Bezahlung einen mir entbehrlich gewordenen, leichten, ganz gut erhaltenen, 1- und 2spännigen **Char-à-banc** von erprobter Dauerhaftigkeit, mit abnehmbarem Verdeck, Rückfuß zum Aufschlagen, Mücke und Fallperre und vollständig durchlaufend.

Dr. Schüz.

Nagold.

Mittwoch den 15. d. M. beginnt mein **Unterricht in der französischen Sprache, Musik und weiblichen Arbeiten.** Die verehrten Eltern, welche ihre Töchter an diesem Unterricht Theil nehmen lassen wollen, bitte ich, letztere noch in dieser Woche anzumelden. Nächsten **Montag**, Vormittags 9 Uhr, findet die Eintheilung der Schülerinnen in die geeigneten Classen statt.

Julie Gahn,  
früher Lehrerin in Kornthal,  
bei Frau Commissär Strölin.

## Theater.

Nächsten Samstag den 12. Juli  
Auf Verlangen wiederholt:

### Marie-Anne.

oder:

### Ein Weib aus dem Volke.

Drama in 5 Akten nach Dennery und  
Mallian. Frei bearbeitet von Josef  
Mendelssohn.

Sonntag den 13. Juli:

### Sinko,

des Stadtschultheißen Sohn von Nürnberg  
oder:

### König und Freiknecht.

Ritterschauspiel in 5 Akten nebst einem  
Vorspiel:

### Das Testament.

Mit freier Benutzung des Storch'schen  
Romans von Ch. Birch-Pfeifer.  
Zu diesen Vorstellungen ladet ergebenst  
ein  
K. F. Wimmer.

Dienstag den 15. Juli

### Benefic:

Das Mädchen von Heilbronn,  
oder:

Der Traum in der Sylvesternacht.

Vaterländisches romantisches Ritter-Schau-  
spiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel,  
genannt:

### Das heimliche Gericht der Lebue,

in 1 Akt; nach Hermann v. Kleist von  
Holbein.

Zu dieser meiner Benefic-Vorstellung ladet  
ich alle Theater-Freunde ergebenst ein.  
Seide.

### 21<sup>o</sup> Oberamtsgericht Nagold. Egenhausen.

#### Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation etc. Tagsfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigten zur Anmeldung ihrer Forderungen und Geltendmachung etwaiger Vorzugsrechte unter Vorlegung der Beweismittel mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der nächsten Gerichts-Sitzung durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber angenommen wird, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Liquidirt wird am

Dienstag den 26. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

gegen den **Adam Schauble**, Bauer  
in Egenhausen,  
auf dem dortigen Rathhaus.

Nagold, den 8. Juni 1862.

K. Oberamts-Gericht.  
Pfeilschicker.

### 21<sup>o</sup> Gündringen, Oberamts-Horb.

#### Frucht-Verkauf.

Am Montag den 11. Juli

1862, Mittags 12 Uhr, werden

auf hiesigem Rathhaus 9  
Scheffel Gerste und 4 Scheffel  
Haber im öffentlichen Aufstreich gegen baare  
Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber  
höflich eingeladen werden.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:  
Schaltbeiß Klent.



## Empfehlung.

Hafner Friedrich Weber von Nagold hat uns Kunst- und Schienenberbe aufgeführt, Oval- und deutsche Oefen in Kochöfen verwandelt, auch Kessel eingemauert und denselben so vorzügliche Feuer-Einrichtungen gegeben, daß nicht nur bedeutend Holz erspart, sondern auch der so lästige Rauch in den Küchen gänzlich beseitigt wird. Die Leistungen des ic. Weber haben unsere Erwartungen überstossen; wir können daher nicht umhin, diesen bescheidenen Mann öffentlich zu empfehlen, und werden mit Vergnügen Jedermann von unsern vorzüglichen Feuer-Einrichtungen Einsicht gestatten.

Den 6. Juli 1862.

Sigfried Sattler, Rothgerber, Jg. Ehr. Fr. Schwarzkopf, Rothgerber, Joh. Rauser, Bierbrauer, Fried. Stöckinger, Kaufmann, Jak. Häußler, J. W. Fischer, Louis Sauter, sämtlich von Nagold; J. F. Seeger, Tuchscheerer, und Sonnenwirth Seeger von Rohrdorf.

## 21<sup>a</sup> Spielberg, Verlaufsener Hund.

Am Sonntag den 29. Juni hat sich in Altenstaig ein schwarzer Spitzhund verlaufen; der jegige Besitzer wolle denselben abgeben bei Fuhrmann Lambarth.

## Altenstaig. Aecht steyerische Gussstahl-Sensen und Sichel.

in namhafter Anzahl verkaufe ich, um schnell damit zu räumen und diesen Artikel nicht wieder zu führen, weit unter den gewöhnlichen Preisen, obgleich es die vorzüglichsten Sorten sind. J. G. Börner.

## Altenstaig. Sehr wohlfeile Eisen- und Messingwaaren.

Ahlen, Bände, Bestecke, Bettbacken, Blasbälgen, Bügeleisen, Caffemöhlen, Ebarniere, Commedknöpfe, Feilen, Fensterbeschläge, Gabeln, Glocken, Hämmer, Hobel-eisen, Ketten, Kochbeutel, Maßstäbe, Meißel, Messer, Nägel, Pierdsmessing, Niegel, Klinge, Sägen, Schaufeln, Scheren, Schilde, Schlösser, Schnallen, Schneidmesser, Schnizer, Schrauben, Schwielen, Spaten, Stachbeutel, Striegel, Tbürknöpfe, Waggballen, Zangen, Zäume, Zirkel, Zügel und noch eine Menge andere derartige Gegenstände, die ihrer großen Zahl und des Raums wegen hier nicht benannt werden können, verkaufe ich zu

besonders herabgesetzten Preisen, da ich die meisten dieser Waaren künftig in französischen und englischen Fabrikaten anschaffen werde. J. G. Börner.

## 21<sup>a</sup> Schönbrown, Mehlhandel.

Kernengries, alle Sorten Mehl, sowie auch gute weiße Gese zu den billigsten Preisen ist stets zu haben bei Karl Pulvermüller, Bäcker.

## 21<sup>a</sup> Oberischwandorf, Oberants Nagold.

Gese und Zeug ist immer vorrätzig bei Schwanenwirth Kübler.

## 31<sup>a</sup> Pfalzgrafenweiler.

Gelder und Wechsel von und nach Amerika besorge ich wie schon längst auf die sicherste Weise. Gutekunst, Kaufmann.

## 21<sup>a</sup> Nagold. Guter Erntewein

billigt bei

Gottlob Knodel.

## 21<sup>a</sup> Herrenberg. Wein und Most feil.

Unterzeichneter verkauft rein geballene weiße und rothe Weine von den Jahrgängen 1857, 1858 und 1859, auch ungewässerten 1860r Apfelmost, wie auch guten 1860r Wein.

Auch habe ich einen gut erhaltenen, 4stigen Glaswagen mit Fall- und Wickensperre zu verkaufen, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

Ref. Posthalter Zerweck.

## 21<sup>a</sup> Packpapier,

endloses, sowie auch buchweise in verschiedenen Größen ist zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Noch ein Quantum überschriebenes Papier, hauptsächlich für Wirthe bei Hochzeiten brauchbar, hat buchweise à 5 fr. zu verkaufen die

G. W. Zaiser'sche Buchhandl.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist vorrätzig:

## Gesetz über Feldwege, Trepp- und Heberfahrts-Rechte

vom 26. März 1862, bearbeitet und vollständig erläutert mit besonderer Rücksicht auf die zunächst beteiligten Gutsbesitzer, landwirthschaftl. Vereine u. s. w. Handausgabe mit alphabetischem Sachregister von G. Neiglen. Preis broch. 36 fr.

Auserlesene geistvolle Briefe der Reformatoren und sonstiger bedeutender Männer der evangelischen Kirche. Zur christlichen Erbauung und Belehrung. Von C. E. Kenner, ev. Pfarrer. br. 1 fl. 45 fr.

Nagold. (Theater.) Die Benefiz-Vorstellung der Frln. Schlüter am letzten Dienstag wurde durch die glückliche Wahl des Stücks „Leonore“ mit einem vollen Hause belohnt, und bemerkten wir mit besonderem Vergnügen auch die Gegenwart vieler Auswärtigen. Was die Darstellung dieses Schauspiels, von der Benefiziantin in ihrer Einladung nicht mit ganzem Unrecht als eines der besten und ansprechendsten unter den Bühnenschöpfungen bezeichnet, betrifft, so muß solche, den beschränkten Bühnenräumlichkeiten und den sonstigen Verhältnissen eines derartigen kleinen Theaters natürlich Rechnung tragend, ohne Lobhudelei als eine würdige bezeichnet werden, und war der allgemeine Beifall ein wohlverdienter. Die einzelnen Leistungen besonders zu besprechen, würde uns zu weitläufig machen, weshalb wir nur den befriedigten Eindruck wiedergeben, den diese Aufführung auf jeden Kunstkenner machen mußte. — Wie wir schon im letzten Berichte sagten, so bildet das am nächsten Samstag wiederholt zur Aufführung kommende Drama „Marie-Anne oder ein Weib aus dem Volk“ ein würdiges Seitenstück zu „Leonore“ und verdient daher nicht minder, ein volles Haus zu machen. Gewiß werden hiebei auch solche, die bisher des Theaterbesuches fern geblieben, sich angezogen fühlen, auch bei den ferneren Vorstellungen das angeregte Interesse zu zeigen. — Noch erachten wir es für unsere Pflicht, auf die nächste Benefiz-Vorstellung des Herrn Hecke hinzuweisen, der durch sein „Räthchen von Heilbronn“ uns einen nicht minder angenehmen Abend zu verschaffen hofft, als wir deren schon so manche durch sein tüchtiges Spiel genossen; wir erinnern hiebei nur allem an „Die Candidaten-Wahl“, „Das Versprechen hinterm Herd“ und an die letzte Vorstellung von „Leonore“, wo er sich in der Darstellung der Rolle des biedern, vaterlandstreuen, wackern Unteroffiziers Wallheim

vollkommen routinirt zeigte. Möchte daher auch ihm durch einen zahlreichen Besuch seiner Benefiz-Vorstellung die verdiente Anerkennung werden. —

## Dienstnachrichtenz.

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung für den Betriebsdienst auf der Eisenbahnstrecke Heilbronn-Hall folgende Beamte und Diener bestimmt und ernannt: für die Stelle eines Bahnhofinspektors in Hall den Bahnhofverwalter 1. Klasse Weiß in Ludwigsburg, zu Bahnhofverwaltern 2. Klasse und Postexpeditoren: in Weinsberg den Postamtsassistenten Balzlen in Reutlingen, in Waldenburg den Bahnhofverwalter 2. Klasse Kraft in Waiblingen, zum Bahnhofverwalter 2. Klasse in Debringen den Oberschaffner Hauff in Plochingen, zu Bahnhofs- und Postexpeditoren: in Willsbach den Bahnmeister und Postexpeditor Federle in Bempflingen, in Neuenstein den Bahnmeister Epyler in Nordheim, zu Einnehmern 1. Klasse und Postexpeditoren: in Eschenau den Einnehmer 1. Klasse und Postexpeditor Schimpf in Schemmerberg, in Bregfeld den Güterabfertigungsgehilfen Schied in Ulm, zum Einnehmer 2. Klasse mit der Auszeichnung eines solchen 1. Klasse und zum Postexpeditor in Gailenkirchen den Einnehmer und Postexpeditor Wolf in Wiblingen, zum Oberschaffner in Hall den Assistenten Koch bei dem Kontrollebureau der Eisenbahndirektion, zum Bahnhofassistenten und Telegraphisten in Hall den Obertelegraphisten Riempp in Stuttgart, zum Einnehmer 2. Klasse mit der Auszeichnung eines solchen 1. Klasse und zum Postexpeditor in Bempflingen den Telegraphisten Braun in Geröheim, zum Oberschaffner in Plochingen den Güterabfertigungsgehilfen Hausmann in Reutlingen, zum Einnehmer 1. Klasse und Postexpeditor in Nordheim den Güterabfertigungsgehilfen Becker in Aalen, zum Bahnmeister in Waiblingen den Zugmeister Bergmann in Stuttgart, zum Einnehmer 2. Klasse mit der Auszeichnung eines solchen 1. Klasse und zum Postexpeditor in Reichenbach den Bahnwärter Bärner bei Eislingen, zum Bahnhofverwalter 1. Klasse in Ludwigsburg den Buchhalter Keyrel bei der Dampfschiff-fabrikverwaltung Friedrichsbafen, auf dessen Stelle den Assistenten Sachs beim Kontrollebureau der Eisenbahndirektion ernannt, die Stelle eines Bahnmeisters und Postexpeditors in Wasseralfingen dem provisorischen Bahnmeister, Finanzreferendar 1. Klasse Dinkelmann daselbst übertragen

und den Bahnmeister Schön in Schussenried zum Bahnhofsvorwaller 2. Klasse befördert; dem Buchhalter Burr bei der Staatsschuldenzahlungs-Kasse den Titel Kanzleirath verliehen; die neu errichtete Postexpedition Gerstetten, Oberamt Heidenheim, dem Gastwirth und Oekonom Karl Münz daselbst unter Verleihung des Titels Postexpeditor im Sinne des §. 4 der Dienstpragmatik übertragen; den evangelischen Pfarrer Starck zu Wangen, Dekanats Cannstatt, wegen durch körperliche Leiden herbeigeführter Dienstuntüchtigkeit seiner Bitte gemäß unter dem Vorbehalt seiner Wiederanstellung im Falle seiner Genesung in Pensionsstand versetzt.

Die von der v. Gemmingen'schen Patronats Herrschaft dem Pfarrverweser Auberlen in Altenburg, Dekanats Langenburg, ertheilte patronatische Nomination zu der dortigen evangelischen Pfarrstelle wurde bestätigt. Zum Dekan des Landkapitels Horb ist der Pfarrer Boltz in Eutingen gewählt, und diese Wahl von dem Bischof von Rottenburg im Einverständnis mit der K. Regierung bestätigt worden, wonach diesem Geistlichen auch die Beforgung der staatlichen Geschäfte der Dekane zukommt.

In Folge der diesjährigen Prüfung sind unter Andern zur Ausübung der Feldmesskunst ermächtigt worden: a) mit den Befugnissen der 2. Klasse: C. Schuon von Nagold; b) mit den Befugnissen der 3. Klasse: J. Ehrath von Mödingen, C. Pfeffinger von Weil der Stadt.

Der evangelische Schuldiens in Frommern wurde dem Schulmeister Link in Blaischitten, der zu Marbördt dem Lehrgehilfen Jaun in Sulzbach, und der zu Reichenbach, Dekanats Göppingen, dem evangelischen Schulmeister Leonhardt in Schwaigheim übertragen.

Gestorben: Zu Stuttgart Oberstlieutenant a. D. Freiherr v. Gaisberg-Helfenberg, 68 Jahre alt; zu Ravensburg der evangelische Dekan M. Beigel, 66 Jahre alt; zu Göppingen Revierförster a. D. Schott v. Schottenstein; zu Hirsau Schultheiß Keppeler, 74 Jahre alt; zu Honau der pensionirte Schulmeister Schlegel, 78 Jahre alt.

### Tages-Neuigkeiten.

\* So eben wird uns von einem Unglücke erzählt, das gestern Mittag den 9. dies in Altenstaig sich ereignete. Ein Müllerknecht, der mit seinem Wagen die Steig herunterfuhr, hatte übersehen, zeitlich zu sperren, der Wagen kam hiedurch in Schuß und an den Rand des Berges, wo der Sturz nicht mehr zu verhüten war. Ein Pferd, das hiebei glücklicherweise aus dem Geschirr gerissen wurde, konnte das Weite suchen, wogegen das andere mit dem Wagen den Berg hinunterstürzte. Der Knecht, der beim Fallen des Wagens nicht mehr bei Seite geben konnte, soll so schwer verletzt sein, daß wenn der Tod nicht schon seinem Leiden ein Ende gemacht, an ein Aufkommen desselben nicht zu denken sei.

In Hochdorf, O.A. Horb, kam dieser Tage der gewiß seltene Fall vor, daß eine Kuh drei vollkommen ausgetragene muntere Stierkälber geworfen hatte, die ganz gleich gezeichnet sind.

Das heftige Gewitter des letzten Sonntag hat sich fast über das ganze Land verbreitet und außer vielem Schaden an Feld, Wald und Flur, namentlich auch starke Beschädigungen des Telegraphen angerichtet, so daß rasch Vieles auszubessern ist, um dem Dienst nicht zu unterbrechen.

Von der Murg, 6. Juli. In unserer Gegend hat ein höchst tragisches Ereigniß stattgefunden. Vorgestern Abend stürzte sich die Ehefrau des Schullehrers J. zu Friolsheim mit ihren zwei Kindern — das eine ein Mädchen von 3½, das andere von 1½ Jahren — in den etwa 8 Minuten von dem Orte entfernten sog. Holzbrunnen — und in Kürze hatten drei Menschenleben geendet. Näheres über Ursache und Zusammenhang des erschütternden Ereignisses ist zur Zeit noch nicht bekannt.

In dem Benehmen der zum Tode verurtheilten Barbara Schweizer ist seit ihrer Verurtheilung eine wesentliche Umwandlung vor sich gegangen. Statt wie in der Schwurgerichtsverhandlung über das Todesurtheil zu lachen und den Tod zu verlangen, zerfließt sie seither in Thränen, erklärt jenes Lachen für bloße Verstellung und ist sie Willens, die königliche Gnade anzuflehen. (St. A.)

Stuttgart. Samstag Abend verunglückte auf hiesigem Bahnhof ein Weichenwärter Namens Kübler aus Zuffenhausen, der unter eine Lokomotive gerieth, die ihm beide Beine abriß. Derselbe liegt hoffnungslos darnieder.

Stuttgart, 7. Juli. Aus Anlaß der mancherlei Eisenbahnwünsche, welche in den letzten Wochen aus dem Schwarzwald hier geltend gemacht wurden, ist zu erwähen, daß auch die Abgeordneten des Amtes Tübingen und des Oberamtes Balingen, Professor Schäffle und Fabrikant Landenberger von Ebingen, zu Anfang voriger Woche sich gemeinschaftlich zum Herrn Finanzminister begaben und an andere höchste Staatsbehörden sich wandten, um das Interesse ihrer Bezirke zu vertreten, namentlich aber auf ein beschleunigtes und ihren Bezirken günstiges Abkommen mit Preußen wegen der Steinalbthalbahn hinzuwirken. Wie es scheint, hat das factische Vorgehen Badens

in den entscheidenden Kreisen unserer Regierung das Bestreben einer beschleunigten Erledigung der Eisenbahnbedürfnisse des Schwarzwaldes wesentlich angefeuert.

Stuttgart, 7. Juli. Im zoologischen Garten sind dieser Tage 15 Chamäleons (Baumleichen) verschiedener Gattung angekommen.

Heilbronn, 5. Juli. (Wollmarktbericht.) Der in dieser Woche hier abgehaltene Wollmarkt war einer der brillantesten, sowohl in Beziehung der sehr bedeutenden Zufuhren aus allen Gegenden, als auch der erhöhten schönen Preise, welche während diesem erzielt und coulant bezahlt worden sind, seit der Erbauung der neuen Wollhalle. Für Landwolle wurde bezahlt 73—84 fl., rauhe Bastard 80—88 fl., gute Bastard, von welcher Qualität am meisten am Markt und beliebt war, 90—100 fl., mittel Bastard 85—110 fl., fein Mittel 112—115 fl., die Schäferereien Affumstadt und Hipselhof je mit 124 fl. und Lautenbach mit 130 fl. Mit der Wasch und sonst guter Behandlung der Wolle war man allgemein zufrieden und ging auch der Verkauf so rasch, daß am zweiten Markttag alle Wollen in der ersten Hand vergriffen waren. Von den hiesigen und benachbarten Wollhändlern für ihr hiesiges Lager in Kirchheim gekauften Wollen wurde nur eine Partie zu 122 fl. abgegeben, die in Kirchheim 114 fl. kostete. Das weit größere Quantum Wolle ging an Fabrikanten und Wollhändler im Vereinsgebiet ab, und nur wenig nach Frankreich. (St. A.)

Göppingen, 7. Juli. Die Baumwollen-Kalamität beginnt hier fühlbar aufzutreten, die Fabrikanten vermindern ihre Produktion; die Baumwolle steigt mit jedem neuen Bericht im Preise; der hiesige Telegraph spielt immer zwischen Spinnern und Fabrikanten; binnen 8 Tagen stieg die Baumwolle um 6 fr. pr. Pfund. (St. A.)

Zwischen Württemberg und Baden sind Kollisionen. Württemberg will die Neckarbahn unbedingt nach Tuttlingen führen; Baden verlangt den Anschluß bei Rottweil-Billingen. So muß an der Eifersucht zweier Regierungen das wirtschaftliche Leben des Volks, das nicht nach den politischen Gränzen fragt, leiden. (Abg.)

Der König von Baiern genehmigt allen das deutsche Schützenfest besuchenden Schützen, welche sich als solche legitimiren, Ermäßigung der Eisenbahnfahrtaxe auf die Hälfte.

In Rördlingen hat der Apotheker Fröhlinger eine Stiftung von 10,000 Gulden gemacht, um die Lehrerstellen seiner Vaterstadt aufzubessern und deren Wittwen eine größere Pension von der Rente zu geben.

Wie der „Südd. Zeitg.“ aus Kassel, 3. Juli gemeldet wird, ist der Verkauf der gepfändeten Gegenstände der Hanauer Steuerverweigerer, welcher, nachdem er in Hanau nicht zu Stande gekommen, in Kassel bewirkt werden sollte, sistirt worden. Die Sachen sollen nach Hanau zurückgesendet werden, da man annimmt, daß nunmehr freiwillige Steuerzahlung erfolgen werde.

Am 6. Juli haben 4000 Frankfurter mit ihren Frauen in der Schützen-Festhalle zu Mittag gefastet und dem Wirthe Gelegenheit gegeben, sein Feldherrntalent über die 400 untergebenen Kellner zu erproben. Uebung macht gewiß erst den Meister, sowohl im Essen wie im Bewirthen.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Gestern Nachmittag 4 Uhr entlud sich plötzlich ein fürchterliches Unwetter, welches bedeutende Verheerungen anrichtete. Die Schützenfesthalle erlitt ziemliche Beschädigungen. Zwei Kochfrauen wurden getödtet, ein Koch schwer verwundet. Sonst nur leichte Kontusionen. (S. M.)

Frankfurt, 7. Juli. Die Verwüstungen, welche der gestrige Orkan verursacht hat, nehmen immer noch die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. In der Stadt selbst beschränken sich die Verheerungen Gottlob auf zertrümmerte Fenster und Schornsteine, weggerissene Verandas, entwurzelte oder geknickte Bäume, eingedrücktes Fachwerk und dergleichen. Aber die Berichte vom Lande und der nächsten Umgebung lauten wahrhaft schauerlich. Einzelne Scenen, die man aus der gestrigen Verwirrung erzählt, sind wahrhaft erschütternd. Nicht nur Frauen, auch Männer liegen heute noch vor Schrecken darnieder, ohne sonst verletzt zu sein.

Aus Tilsit wird gemeldet, daß durch die anhaltend kalte und nasse Witterung eine große Menge Schwälben umgekommen sei.

Als General Montebello durch Marquis Lavalette dem Papste vorgestellt wurde, sagte ihm dieser lächelnd: „Ihr

trefflicher Gesandter macht mir fortwährend den nämlichen Vor- schlag und ich gebe ihm fortwährend die nämliche Antwort. Wir sind niemals einig; denn er verlangt Dinge, die ich nicht zugeben kann, und er findet dann, ich sei hartnäckig.“

Der Thäter, welcher auf den Großfürsten das bekannte At- tentat ausübte, heißt Malinowski und ist Chirurgiegehilfe. In dem Augenblicke, wo man ihn zu verhaften suchte, verschluckte er ein Fläschchen Gift. Durch schnell mit Gewalt beigebrachtes Gegengift erfolgte starkes Erbrechen. Er soll bereits Mitschul- dige genannt haben.

Von der polnischen Gränze, 7. Juli. Der Großfürst Konstantin hat die Geistlichkeit und die Landschaftsbehörden em- pfangen und sagte, er lege das Attentat keineswegs der Bevol- kerung Polens zur Last. Wäre dies der Fall, so würde dies dennoch an der Ausführung des Programms nichts ändern. Der Großfürst reichte dem Landschaftspräsidenten Kamowski die Hand und forderte ihn auf, ihm bei Ausführung des Programms behilflich zu sein. (S. W.)

Bei der Hochzeit der Prinzessin Alice mit dem Prinzen Ludwig von Hessen in Osborne ging es still wie in einem Trauer- haus zu. Königin Victoria erschien in tiefster Trauer von Kopf bis zu Fuß und hatte mit Mühe ihren Kindern erlaubt, für die- sen einen Tag die Trauerkleidung abzulegen. An dem Mahle nahm sie nicht Theil, nirgends Sang und Klang. Die Stelle des Brautvaters vertrat der Herzog von Coburg, nicht, wie man in England erwartet hatte, der 21jährige Prinz von Wales, der nächstens mündig wird.

London. Unterhausung. Russell, eine Interpellation Broughams beantwortend, bedauert, daß Rußland Italien noch nicht anerkannt habe, es unterhandle aber, dasselbe unter gewis- sen Bedingungen anzuerkennen. Bressen sei ebenfalls bereit, Italien anzuerkennen, unter dem Versprechen, daß Italien gegen Oestreich sich friedlich verhalte.

In Nordamerika ist eine hohe Steuer auf das Tragen von Crinolinen votirt. (Verdient auch bei uns Nachahmung!)

New York, 24. Juni. Von der Schlacht bei Charleston beanspruchen die Separatisten den Sieg. Vom 16. Juni ist noch kein Bericht der Unionstruppen eingetroffen. (Fr. Z.)

New York. McClellan hat eine vorgeschobene Position vor Richmond ohne große Verluste eingenommen. Jackson hat Fremont geschlagen. Schielder und Banks haben ihre Streitkräfte vereinigt. Lincoln und Pope haben den General Scott consul- tirt. Der Congress hat eine Steuer von ein halb Centime auf das Pfund Baumwolle genehmigt. (L. d. N. Z.)

### Der Wolf vom Hagelschieß.

(Fortsetzung.)

„Eure Gnaden vergessen,“ versetzte nun der Oberjäger, nachdem er sich eine Weile besonnen, „daß in unserer nächsten Nachbarschaft ein Söldner lebt, welcher sich ein Paar Haxruden hält; und da es dem Manne in diesem strengen Winter sicher- lich hart genug geht, so werden wohl auch seine Hunde wenig zum Beißen und Nageln bekommen. Was ist also natürlicher, als daß diese Thiere, vom Hunger auf's Äußerste gebracht, in die Heerde eingefallen sind und die Schafe hier zerrissen haben? Ueberdem möchte ich den Herrn Baron darauf aufmerksam ma- chen, daß der Schäfer behauptet, das wilde Thier, welches er gesehen, sei von graugelber Farbe gewesen, denn diese Farbe ist ganz die nämliche, welche auch der Pelz jener Haxruden hat.“

So sprach der Oberjäger, und mehrere der Umstehenden nick- ten ihm Beifall zu, die meisten aber schüttelten wie verneinend mit dem Kopfe und sahen zugleich fragend auf den Baron, was dieser von der Sache halte. Der letztere jedoch erwiderte keine Silbe, sondern drehte sich auf den Absätzen um und wandte sich nach dem Schlosse zurück, nicht jedoch ohne daß er zuvor den Befehl ertbeilt hätte, daß man die zerrissenen Schafe von eini- gen Jägerburschen wohl bewacht gerade so liegen lassen solle, wie man sie soeben vorgefunden habe.

Mitternacht war längst vorüber, als sich der alte Edelherr in sein Schlafzimmer zurückzog, aber trotzdem hörte man ihn noch längere Zeit mit ungleichen Schritten darin auf und ab gehen, und es schien also klar, daß ihm das Unglück, welches seine Schafheerde betroffen, nicht aus dem Kopfe hinauswolle. Wenn wir übrigens die Wahrheit sagen sollten, so handelte es sich in seinen Gedanken weniger um den Verlust, den er erlitten, als

vielmehr darum, wer, ob die Hunde des Martin Frühauf oder ein wildes Thier ihm diesen Schaden zugefügt hätten.

„Ich werde mir Gewißheit darüber verschaffen,“ sagte end- lich der Baron zu sich selbst, indem er sich auf sein einsames Bett warf, „und wenn es sich wirklich so verhält, wie mein Oberjäger vermutet, so lasse ich die Thiere auf dem Flecke er- schießen, und Martin soll mir noch obendrein in's Gefängniß; wenn es sich aber nicht so verhält, — ei nun, wir werden ja sehen.“

Mit diesem Gedanken schlief er ein; allein seine Ruhe war nur eine kurze, und die Sonne zeigte sich noch lange nicht am Firmamente, als er durch sein heftiges Schellen bereits das ganze Haus wieder in Alarm brachte.

„Der Reitknecht Christoph soll kommen,“ rief er dem ein- tretenden Diener zu, „und du gehst zum Oberjäger hinüber, und bestellst ihm, sich sofort fertig zu machen, denn in einer Stunde werden wir uns auf das Feld hinaus begeben.“

Die Befehle des gestrengen Herrn wurden natürlich aufs Pünktlichste vollzogen, und in wenigen Minuten stand der alte Reitknecht gestiefelt und gespornt vor ihm.

„Christoph,“ sagte er nun zu dem letztern, „du bist jetzt seit mehr als zwanzig Jahren in meinen Diensten, und ich weiß daher, daß du, wenn es von dir verlangt wird, stillschweigen kannst. Nimm also, ohne einem Menschen ein Wort zu sagen, dein Pferd heraus und reite zu dem Martin hinüber, — du weißt schon, wen ich meine.“

„Eure Gnaden meinen unsern Martin,“ erwiderte der Reit- knecht, als der Baron hier eine Pause machte, indem er das Wort „unsern“ mit besonderem Nachdruck betonte. „Wie sollte ich nicht wissen, wo der wohnt? Aber darauf möchte ich schwö- ren, gnädiger Herr, daß seine Hunde die Schafe nicht zerrissen haben, denn er ist ein zu erfahrener Jäger, als daß er sie bei der Nacht frei herumlaufen ließe, und überdies hat er ihnen eine Dressur gegeben, wie sie unser jetziger Förster in seinem Leben keinem Hunde beibringt. Der pure Reid hat aus dem Manne gesprochen, als er gestern Abend unsern Martin zu verdächtigen suchte, und wenn ein alter Diener wie ich frei von der Leber weg sprechen darf.“

„Wenn ein alter Diener wie du,“ unterbrach ihn der Baron, „von Dingen schwätzt, über die man ihn nicht fragt, so ist er nicht mehr werth als ein altes Weib; aber ich weiß wohl, ihr Alle, beinahe ohne Unterschied, nehmt die Partei des Frühauf, obgleich derselbe mich durch seine Halsstarrigkeit tief verletzt hat. Still, still!“ fuhr er heftig fort, als der Reitknecht hier wieder einen Einwand machen wollte, „glaubst du, ich sei blind und habe eure Blicke gestern Abend nicht bemerkt? Doch lassen wir das jetzt, und nun höre mir zu, was ich dir sage. Du nimmst dein Pferd, ohne mit Jemand ein Wort zu wechseln, und reitest zu dem Söldner hinüber. Dort angekommen überzeugst du dich zuerst, ob seine Hunde gut angekoppelt sind oder nicht; dann weckst du ihn und sagst ihm, ich, der Baron, müsse ihn in einer noth- wendigen Angelegenheit alsobald sprechen. Was dies aber für eine Angelegenheit ist, darüber schweigst du still wie das Grab. Verstanden? Der Martin wird dir natürlich sogleich folgen, und du gehst ihm von da an nicht mehr von der Seite. Dagegen aber bringst du ihn nicht hieher, sondern auf den Platz, wo die zerrissenen Schafe liegen, denn ich will ihn überraschen, um da- raus zu ersehen, ob er der schuldige Theil ist oder nicht. Aber- mals verstanden?“

Der Reitknecht nickte und eilte, nachdem ihm der Baron nochmals das tiefste Stillschweigen zur Pflicht gemacht hatte, den Auftrag desselben auszuführen. Fünf Minuten darauf hörte man ihn auch schon über den Schloßhof sprengen, und etwa eine Stunde später machte sich der Edelherr, von seinem Oberjäger und verschiedenen Diener begleitet, ebenfalls auf den Weg, um den Schauplatz, auf welchem die Schafe zerrissen worden waren, abermals zu besichtigen. Dort angekommen trafen sie noch Alles im nämlichen Zustande, in welchem es sich den Tag zuvor befun- den hatte, und die Wachen, welche man zurückgelassen, rappor- tirten, daß die ganze Nacht ohne irgend eine Störung vorüber- gegangen sei.

„Warten wir nun,“ sprach jetzt der Baron, „bis der Mar- tin Frühauf, nach welchem ich geschickt, auf dem Platze ist, denn dann muß sich der wahre Sachverhalt ohne Zweifel sogleich her- ausstellen.“ (Fortsetzung folgt.)

Erud. und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: 50 111.

gögl